

## Kirche St. Agnus



St-Agnus-



St-Agnus-Kirchenschiff



St-Agnus-Altar-



St-Agnus-Abendmahl



St-Agnus-Fenster-2

(evangelisch) Standort: Stiftstraße 12

Bau: 1694-1699

<http://www.jakobskirche-koethen.de>

Kleiner und unauffällig im Äußeren ist die zweite wichtige Stadtkirche und Stätte kirchenmusikalischer Aufführungen, St. Agnus. 1694 von Gisela Agnes, der Mutter des Bachfürsten Leopold, gestiftet und 1699 vollendet, fügt sie sich in die Häuserzeile der Stiftstraße ein – rechts das Gebäude der Evangelischen Grundschule, links das heutige Pfarrhaus und mutmaßliche Wohnhaus Bachs.

Die Kirche ist von Pfingsten bis zum Erntedankfest dienstags bis freitags von 14 bis 16 Uhr und sonnabends von 10 bis 12 Uhr sowie nach Vereinbarung zur Besichtigung geöffnet

<http://www.bach-in-koethen.de/konzertstaetten/st-agnus-koethen.html>

### St. Agnus Köthen

Der Grundstein für die lutherische Kirche St. Agnus wurde am 9. Oktober 1694, dem Geburtstag der Fürstin Gisela Agnes durch den regierenden Fürsten Emanuel Leberecht gelegt.

Am 7. Mai 1699 wurde die Kirche durch Pfarrer Sechting eingeweiht, sie ist reichhaltig mit Kunstwerken ausgestattet. Der hölzerne Flügelaltar stammt aus vorreformatorischer Zeit.

Seit 1859 befindet sich in der Kirche ein Abendmahlsbild von Lucas Cranach dem Jüngeren.

Das überlebensgroße Stifterbild der Fürstin Gisela Agnes wurde vom preußischen Hofmaler Antoine Pesne im Jahre 1713 gemalt.

Die alte barocke Orgel aus dem Jahre 1708, mit der Johann Sebastian Bach diese Kirche kennenlernte, wurde 1881 durch eine romantische Orgel ersetzt, die von der Orgelbauanstalt W. Rühlmann aus Zörbig gebaut wurde.

Als Lutheraner hatte Bach für sich und seine Frau in der St. Agnus-Kirche einen Kirchenstuhl gemietet. Hier besuchte er den Gottesdienst und empfing das Heilige Abendmahl.

<http://www.anhalt-bitterfeld.de>

### Kirche St. Agnus im historischen Stadtkern Köthens

Obwohl das Fürstentum Anhalt-Köthen mit seinem streng reformierten Fürstenhaus eigentlich keine andere Konfession zuließ, wurde 1693 durch einen Gnadenerlass des Fürsten Emanuel Leberecht den zahlreichen Lutheranern in Köthen erlaubt, sich zum Gottesdienst zu versammeln. Besonders protegiert wurde die schnell wachsende Gemeinde durch die Frau des Fürsten, Gisela Agnes, welche selbst lutherisch war und ihr gesamtes Leben dafür kämpfte, den Bestand und die Rechte der Lutheraner zu sichern.

Der barocke Saalbau der Kirche wurde von 1694 bis 1699 unter Federführung der Fürstin und mit großer finanzieller Hilfe durch viele lutherische Adelshäuser, darunter zum Beispiel das schwedische Königshaus, durch den Baumeister Beuchel erbaut.

Benannt ist die Kirche nach dem "agnus dei", dem Lamm Gottes, obwohl bis heute viele Köthener kurz und bündig Agneskirche sagen.

Binnen kurzer Zeit bekannte sich in der Residenzstadt eine knappe Bevölkerungsmehrheit zum lutherischen Glauben. Auch Johann Sebastian Bach war in seiner Köthener Zeit von 1717 bis 1723 aktives Gemeindemitglied, empfing in der Kirche das Heilige Abendmahl und hatte zwei Kirchenstühle gemietet.

Der lutherischen Tradition entsprechend verfügt die Kirche über eine Reihe Kunstwerke, von denen neben dem vorreformatorischen Flügelaltar aus dem frühen 16. Jahrhundert und dem überlebensgroßen Stiftergemälde der Gisela Agnes vom preussischen Hofmaler Pesne (1713) vor allem das Abendmahlsgemälde von Lucas Cranach dem Jüngeren aus dem Jahre 1565 zu nennen wäre, in welchem sich neben vielen Reformatoren der Zeit auch die Fürsten von Anhalt und sogar Cranach selbst wieder finden.

Die oft für Konzerte genutzte Orgel feierte 2006 ihr 175. Jubiläum und ist ein preisgekröntes Werk aus der Firma Rühlmann, Zörbig.

<http://www.koethen-anhalt.de/de/kultur-tourismus.html>



## Gisela Agnes von Rath (1669-1740)



Gisela-Agnes



St-Agnus-



Gisela-Agnes-Stift-

Gisela Agnes von Rath, Gattin des Fürsten Emanuel Leberecht von Anhalt-Köthen, setzte sich stark für die Belange der lutherischen Bürger ein. Sie veranlasste den Bau der Kirche St. Agnus und des Gisela-Agnes-Stiftes.

**Gisela Agnes von Rath** wurde am 9. Oktober 1669 in Kleinwülknitz geboren und entstammte einer alten lutherischen Landadelsfamilie. Auf dem Neujahrsempfang im Januar 1691 kam es zur ersten persönlichen Begegnung von Gisela Agnes mit dem noch unter Vormundschaft stehenden Fürsten Emanuel Leberecht von Anhalt-Köthen. Dieser war so von ihr beeindruckt, dass er ihr bald einen Heiratsantrag machte. Nach anfänglichem Zögern heiratete sie als 22-Jährige den jungen Fürsten am 30. September 1692.

Diese Heirat löste große Proteste beim reformierten Fürstenhaus aus, denn Gisela Agnes war nicht nur "niederen Standes" sondern auch Lutheranerin. Trotz aller Schwierigkeiten behauptete sie sich. Ihr Gatte ließ sie 1694 vom Kaiser zur "Reichsgräfin von Nienburg" erheben und erreichte, dass ihre Nachkommen rechtmäßige Erben in Anhalt-Köthen wurden. Die Fürstin setzte sich für die Belange der lutherischen Bürger ein und am 9. Oktober 1694, ihrem 25. Geburtstag, wurde der Grundstein für die dem Lamm Gottes (agnus dei) zu Ehren genannte Kirche St. Agnus gelegt, deren Name vielleicht auch auf die Kirchenpatronin hinweisen soll. Im selben Jahr wurde eine eigene lutherische Schule gegründet. 1699 konnte die Kirche feierlich eingeweiht werden und erhielt 1713 ein lebensgroßes Epitaph der Stifterin (gemalt von Antoine Pesne).

Während ihrer "Höchstvergnügten Ehe" wurde Gisela Agnes "von Gott mit 6 fürstlichen Kindern als dreyen Prinzen und dreyen Prinzessinnen gesegnet", von denen zwei sehr früh verstarben. Für den Sohn Leopold (1694-

1728), der ab 1715 Anhalt-Köthen regierte, übernahm sie ab 1704, nach dem Tode des Fürsten, die Vormundschaft.

Der Tod Emanuel Leberechts veränderte das Leben von Gisela Agnes grundlegend. Sie wurde im Alter von 35 Jahren zu einer Witwe mit Regierungsverantwortung. 1711 gründete sie einen Damenstift in der Köthener Stiftstraße. Dieses Gisela-Agnes-Stift war nur "tugendhaften, adeligen ... Frauzimmern Lutherischer Confession" vorbehalten, die hier eine entsprechende Versorgung fanden. Mit der Volljährigkeit Leopolds endete nach elf Jahren ihre Vormundschaft. Gisela Agnes übergab ihrem Sohn das Land in wirtschaftlich gutem Zustand.

1715 zog Gisela Agnes nach Nienburg, ihrem Witwensitz, wo sie ihre letzten Lebensjahre verbrachte und am 12. März 1740 verstarb. Beigesetzt wurde sie in der Fürstengruft der Kirche St. Jakob.

## Bach in Köthen

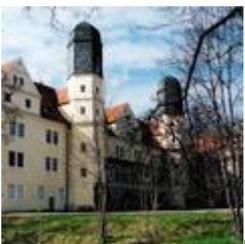
Mit den jährlich im Wechsel stattfindenden Köthener Bachfesttagen und dem Nationalen Bach-Wettbewerb für junge Pianisten gewinnt Köthen als Bachstadt weit über Landesgrenzen hinaus an Ausstrahlungskraft. Auch mit dem "Köthener Herbst" und Konzerten zum Geburtstag von Johann Sebastian Bach würdigt Köthen (Anhalt) sein Leben und Werk.

### Köthen (Anhalt) würdigt das Leben und Werk Johann Sebastian Bachs

Der große Meister der Barockmusik **Johann Sebastian Bach** wirkte von 1717 bis 1723 als Hofkapellmeister des Fürsten Leopold von Anhalt-Köthen. In diesen für ihn sehr schaffensreichen Jahren entstanden so bedeutende Werke wie die sechs Brandenburgischen Konzerte und das "Wohltemperierte Clavier" (Teil 1), weiterhin mehrere Violinkonzerte und die "Französischen" und "Englischen Suiten".

Mit den jährlich im Wechsel stattfindenden Köthener Bachfesttagen, die sich in der internationalen Musikwelt bereits einen guten Namen erobert haben, und dem Nationalen Bach-Wettbewerb für junge Pianisten würdigt Köthen (Anhalt) das Leben und Werk Johann Sebastian Bachs. Auch mit dem "Köthener Herbst" des Freundes- und Förderkreises Bach-Gedenkstätte im Schloss Köthen e.V. gewinnt Köthen als Bachstadt weit über Landesgrenzen hinaus an Ausstrahlungskraft.

## Schloss Köthen



Schloss Köthen

Das Schloss Köthen, früher Sitz der Fürsten und Herzöge, wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrfach erweitert, umgebaut und saniert. Die Gebäude werden heute zu musikalischen, historischen und modernen sowie kulturellen Zwecken genutzt. Hier befinden sich die Museen der Stadt, das Stadtarchiv und die Musikschule aber auch das Domizil der Köthen Kultur und Marketing GmbH und das moderne Veranstaltungszentrum für Kulturelles jeder Art und Tagungen im Kleinen und großen Stil.

Die Öffnungszeiten der einzelnen Einrichtungen im Schloss erfahren Sie in der [Köthen-Information](#).

## Geschichte des Schlosses Köthen

Das **Schloss Köthen**, nördlich der Altstadt gelegen, folgt einer frühdeutschen Burgranlage, gelegen auf einer Insel am Südrand der Zietheniederung. Die askanischen Grafen von Ballenstedt hatten hier Eigengut, das sie 1115 gegen einen elbslawischen Überfall verteidigten. Als Vasallen hatten die Herren von Köthen die Burg inne.

1156 und 1160 nahmen die Askanier in und bei (Hohen-) Köthen gerichtliche und lehnherrliche Rechte wahr. Auf der Burg urkundeten sie erstmals 1244, und häufiger um 1320. Dauerresidenz wurde das Köthener Schloss im 15. Jahrhundert, bis zum Brand 1547, bei dem nur der nördliche Westflügel erhalten blieb. Von 1606 bis 1853 gab es ein selbstständiges Fürsten- bzw. Herzogtum Anhalt-Köthen.

Die erhaltenen Renaissancebauten des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts sind stark durch barocke, vor allem aber klassizistische Umgestaltung der Jahre 1821-1833 geprägt.

Heute befindet sich das Schloss im Besitz der [Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt](#) (Sitz: Leitzkau). Mit der Sanierung der Reithalle als Veranstaltungszentrum ist das Schloss zum kulturellen Mittelpunkt der Stadt sowie zu einem Zentrum der barocken Musikpflege geworden. Kulturhistorisch bedeutsam ist das Schloss als Wirkungsstätte des Hofkapellmeisters [Johann Sebastian Bach](#) in den Jahren 1717-1723.

## **Homöopathiestadt Köthen (Anhalt)**

Die Etablierung Köthens als Zentrum der Homöopathie und gesundheitlichen Vorsorge gewinnt immer mehr an Bedeutung und hat positive Effekte auf die wirtschaftliche Entwicklung. Besuchen Sie die Dauerausstellung zur Homöopathie im Historischen Museum oder lesen Sie sich in die alternative Heilmethode in der Europäischen Bibliothek für Homöopathie ein.

Den Grundstein dafür, dass Köthen in der Welt mit der Homöopathie verbunden ist, legte Dr. Samuel Hahnemann, mit seinem Umzug von Leipzig nach Köthen (Anhalt). Die erstmalige Erlaubnis eines deutschen Landesherren zur Herstellung und Verabreichung seiner homöopathischen Mittel, sowie der Schutz des Herzogs vor Anfeindungen der Schulmediziner erlaubten Hahnemann hier weitgehend uneingeschränktes Forschen, Publizieren und Praktizieren. Im Jahr 1828 schrieb er sein letztes wichtiges Werk "Die chronischen Krankheiten". Ein Jahr später beging er sein 50. Doktorjubiläum. Dieses Jubiläum bot Anlass zur Gründung des heute noch bestehenden Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ).

Hahnemann konnte nicht ahnen, dass bereits drei Jahre nach seinem Tod, ein anderer Homöopath Köthen (Anhalt) in die Schlagzeilen bringen würde: Arthur Lutze aus Berlin praktizierte ab 1846 in Köthen. Lutze hatte wegen vermeintlicher Wunderheilungen einen enormen Zulauf an Heilsuchenden.

Die "Geschichte der Homöopathie in Köthen" ist als Dauerausstellung im Historischen Museum zu betrachten. Für eine Besichtigung des ehemaligen Wohnhauses Hahnemanns in der Wallstraße 47 vereinbaren Sie bitte mit der Köthen Information einen Termin. (Eintrittspreis 2 €)